

Das Maß aller Dinge

Das Eichamt Karlsruhe in der Stephaniestraße hat auf Messgeräte und Füllmengen ein genaues Auge

Von unserem Redaktionsmitglied
Patrizia Kaluzny

So gut wie überall im Alltag hat dieses Amt seine Finger im Spiel. Kein Aufwachen ohne Eichamt, kein Duschen ohne Eichamt. Kein Kaffee und auch kein Marmeladebrot ohne Eichamt. „Wir sind dermaßen präsent, wie die Bevölkerung es gar nicht ahnt“, sagt Ulrich Thoma lachend und verweist etwa auf den geeichten Strom-, Gas- und Wasserzähler oder das Marmeladeglas, das seine Mitarbeiter regelmäßig auf die Waage



Stadtteile unter
der Lupe

stellen, um zu prüfen, ob tatsächlich, so viel drin ist, wie auf der Verpackung angegeben.

Das Eichamt in der Stephaniestraße kennt Thoma seit 37 Jahren, er begann seine Ausbildung dort. Seit eineinhalb Jahren leitet er die Einrichtung, die in den ehemaligen Stallungen des Palais Douglas residiert. Das Palais wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört. Keine Frage, ein schöner Arbeitsplatz. „Die Lage ist genial, mitten im Stadtzentrum“, sagt Thoma. Aber der historische Standort birgt so manches Hindernis. „Ein Lkw mit Tieflader beispielsweise kommt nicht durch unser Hoftor“, so der Amtsleiter. „Die Firmen müssen dann kleinere Lkw schicken.“ Die Lkw kommen zum Beispiel, um Leihgewichte zu holen. Insgesamt 38 Tonnen lagern in dem hübschen Gebäude.

Kein Problem stellt die Hofeinfahrt dagegen für die Taxis dar, die derzeit ein- und ausfahren. Jedes Jahr müssen die Taxameter geeicht werden – auch das dient dem Verbraucherschutz. Die Aufgabe der acht Eichämter in Baden-Württemberg – das Mess- und Eichwesen ist Ländersache – ist zu gewährleisten, dass Messgeräte genau arbeiten und angegebene Füllmengen stimmen. Erfüllt wird dieser Auftrag durch Kontrollen im Handel und das Eichen von Messgeräten. Sobald etwas gemessen, gewogen oder gezählt wird, schaut das Eichamt ganz genau hin: Ob Geschwindig-



DAS INNENLEBEN EINES TANKAUTOMATEN überprüft Eichamt-Mitarbeiter Mario Frean Chapero (hinten). Rund 30 Minuten dauert die Prüfung. Vorne im Bild Jürgen Seufert von der Karlsruher Firma Novotec, die die Geräte herstellt. Foto: jodo

keitsmessgerät, Zapfsäule oder Fieberthermometer, ob Kassenwaagen im Supermarkt oder Kranwaagen, die Lasten bis zu 50 Tonnen stemmen können – alles kommt auf den Prüfstand. Eine Besonderheit beim Eichamt Karlsruhe: Die Mitarbeiter überprüfen auch Strahlungsmessgeräte. „Das ist ein aufwendiges Verfahren, das in einem speziellen Raum im Forschungszentrum in Leopoldshafen angewendet wird“, berichtet Thoma. Eine solche Prüfung sei nur noch an zwei oder drei anderen Eichämtern in Deutschland möglich.

Wenn in der Stephaniestraße Schalterdienst ist, stehen die Senioren Schlange, um ihre Blutdruckmessgeräte prüfen zu lassen, berichtet Thoma schmunzelnd. Auch das gehört zu den Aufgaben, denen der Amtsleiter und seine 14 Mitarbeiter tagtäglich nachgehen. Ebenso wie die Kontrolle von Fertigpa-

ckungen. Ob Lebensmittel oder Kosmetika, im Labor prüfen und überwachen die Mitarbeiter, ob die Füllmengen eingehalten werden. Wer Scheibenkäse, Marmelade oder eine Anti-Falten-Creme kauft, möchte auch genau die Menge eingetütet bekommen, für die er das Geld auf die Theke legt. Ein paar Milliliter oder Gramm weniger, merkt der Verbraucher nicht. Bei einer Produktmenge von 50 000 Stück kann das für ein Unternehmen aber schnell einen Gewinn von einer Million machen“, skizziert Thoma. Die Abfüllmentalität ist nach Angaben des Amtsleiters seriöser geworden. Vor rund 20 Jahren sah das noch anders aus. Da seien Packungen häufig unterfüllt gewesen. Betrug am Kunden gibt es aber nach wie vor: Zum Beispiel, wenn Händler das Einwickelpapier oder das Pappschächtelchen mitwiegen. Obwohl nach dem Handels-

gesetzbuch und der Eichordnung der Verkauf von „brutto für netto“ bundesweit verboten ist, werden die Mitarbeiter bei Kontrollen regelmäßig fündig. „Die Beanstandungsquote ist immer noch zu hoch“, sagt Thoma.

Verbrauchern rät er, wachsam und eher misstrauisch zu sein, bei der Heizöllieferung zum Beispiel. „Ich empfehle allen, sich bei der Entladung dazustellen.“ In diesem Sektor wurde vor rund zehn Jahren am meisten betrogen, berichtet Thoma. „Der Druckbeleg für 1 000 Liter war schnell ausgedruckt, abgefüllt wurden dann aber nur 800 Liter.“

i BNN vor Ort

Am Samstag, 9. November, stehen Redakteure der BNN-Lokalredaktion in der Innenstadt-West den Bürgern Rede und Antwort. Der BNN-Stand befindet sich von 10 bis 12 Uhr am Ludwigsplatz.